

Eugen Meier: Anerkennung für das Lebenswerk

Kürzlich fand beim bischöflichen Schloss Majorie in Sitten die Übergabe des Rünzi-Preises 2022 an den ehemaligen Visper Musikdirektor Eugen Meier statt.

Alois Grichting

Zu dem von Staatskanzler Philipp Spörri gekonnt moderierten Anlass hatten sich neben der Familie des Preisträgers Freunde und Prominente aus Staat, Kultur und Gesellschaft eingefunden – unter ihnen Staatsrat Roberto Schmidt und Ständerat Beat Rieder, Bürgermeister Antoine de Lavallaz aus Sitten und Vertreter der staatlichen Kulturkommission usw. Staatsrat Schmidt steht der 1971 durch Divisionär Friedrich-Karl Rünzi und seine Frau gegründeten Stiftung ex officio vor. Mitglieder sind auch Grégoire Dayer, Jérôme Emonet, Silvia Graber Venetz, Felix Ruppen, Alphonse-Marie Veuthey und Philipp Spörri. Das Oberwalliser Vokalensemble (OVE) und sein Jugendchor «Cantiamo» verschönernten – am E-Piano auch begleitet von Dorothee Steiner oder a cappella – die Preisfeier unter der Leitung von Hansruedi Kämpfen mit Werken aus dem Liederschatz, den Eugen Meier dem Wallis geschenkt hat. Darunter fehlten in herrlicher Reinheit gesungen weder der «Schüelschatz» noch der «Blütsuchnopf», die Eugen Meier auf Texte von Hannes Taugwalder schuf. Der Feier folgte dann ein für die Anwesenden auf der Majorie-Wiese gespendetes Apéro.

Musiker und Pionier

In dem geschilderten Rahmen würdigte Stiftungsratspräsident Roberto Schmidt das Wirken Eugen Meiers, der 1962 nach Visp kam. Er war zuvor als Primarlehrer/Chorleiter tätig, erwarb in Zürich ein Orgellehrdiplom, in Wien Diplome in Sologesang (Tenor) und als Kapellmeister. Über seine Arbeit mit dem Kirchenchor, dem Männerchor,

dem Orchesterverein Visp, in der Schule und teils gar in der Musikgesellschaft «Vispe» hinaus habe sich Eugen Meier als markante Gründerpersönlichkeit erwiesen. So sei er Mitgründer des Walliser Kammerchors, des Jugendchors «Visper Spatzen», der Kirchenmusikschule Oberwallis und der Allgemeinen Musikschule Oberwallis (AMO) gewesen. Auch der Bau des Visper Kultur- und Kongresszentrums verdanke ihm wesentliche Gründungsimpulse. Dazu kämen zahlreiche kirchliche Konzerte, die Fortführung der Visper Operntendition mit Aufführungen wie «Im weissen Rössel», «Der Zigeunerbaron», «Der Vogelhändler», «Gräfin Mariza» usw., schliesslich die Eröffnungssoper «Freischütz» des La-Poste-Theaters Visp und dann der komischen Oper «Die lustigen Weiber von Windsor». All dies gelang Eugen Meier mit ausgesprochenem Sinn für das mit seinen Singenden Machbare, mit pädagogischem Geschick und mit grossem persönlichem Einsatz. Eugen Meier erhielt deshalb auch den Kulturpreis der Gemeinde Visp.

Kreativer Komponist

Der Preisträger fand trotz des erwähnten Pensums immer noch Zeit zur Komposition – vor allem von Vokalwerken. Er schrieb seinen Chören sozusagen Lieder, Kantaten usw. auf den Leib, hier das Erreichbare im Auge behaltend. Dann komponierte er zu speziellen Gelegenheiten Werke wie «Der Mannenmittwoch» (Kantate zum Nationalratspräsidium Wyer), «Lob und Preis ohn' Unterlass» (1500 Jahre Kloster St-Maurice), «Sternbilder» (Walliser Beitritt zur Schweiz), «Abklang» (Gliser Glocken). Zu



Rünzi-Preis-Übergabe: v.l.: Staatsrat Roberto Schmidt, Stiftungsrat Grégoire Dayer, Sara Meier, Preisträger Eugen Meier, alt Landeshauptmann und Stiftungsrat Felix Ruppen, Rachel Meier, Staatskanzler Philipp Spörri. Aus gesundheitlichen Gründen fehlt Ruth Meier.

Bild: pomona.medla

«100 Jahre Orchesterverein Visp» entstand eine sinfonische «Festmusik», die als «feierlich, festlich und kraftvoll» in Erinnerung bleibt. Alle Tonschöpfungen von Eugen Meier zeigen einen sensiblen, spontanen, durchaus eigenständigen, aus der Tonsprache von Klassik und Romantik schöpfenden Stil von grosser Klarheit. Es entstand so gesangliche Musik, die berührt. Sie wurde auch durch Preise der schweizerischen Chorverbände ausgezeichnet.

Ein «eu-genialer Mensch»

So bezeichnete Laudator Roberto Schmidt den Preisträger, dem der Rünzi-Preis 2022 «in Anerkennung für sein Werk und seinen lebenslangen Einsatz für die Entwicklung der Walliser

Musikszene» unter Applaus der Anwesenden überreicht wurde. Eugen Meier, der auch stets in bescheidener Art, in Schlichtheit, als friedvoller, bejahender, feinfühlig und unermüdlich kreativ schaffender Mensch auftritt, verdient diesen Preis in hohem Masse. Davon kündete, so Stiftungsratspräsident Roberto Schmidt, das zu internationaler Beachtung aufgestiegene Lied «Weischus dü?». Staatsrat Schmidt sang es als Abschluss seiner Laudatio ins Mikrofon mit auf den Preisträger angepasstem Text! Dass ein Staatsrat in öffentlicher Rede ein Lied singt, ist wohl nicht gerade alltäglich. Bravo, es klang sehr gut und beschloss die Preisübergabe ergreifend und besinnlich – eines Eugen Meier würdig!

WB, 8. 9. 2022